



Kochkünstler Stehen buchstäblich hinter ihrem Dessert (u.l.): Beat Weibel, Kinderklinik Inselspital; Rolf Mürner, Gurten Restauration; Bruno Wüthrich, Schlossrestaurant, Spiez; Richard Lang, Hotel Al Porto, Lachen; Thomas Riesen, Restaurant Mülle Sens, Bern; Rasmus Springbrunn, «Lindenhof», Witzwil. PETER GERBER

Es kommt nicht nur aufs Kochen an

Kochkunst Berner Culinary Art Team will Nationalmannschaft werden

Grosses haben sechs Köche aus der Region Bern im Sinn: Sie wollen an der internationalen Kochkunstausstellung in Erfurt Gold holen und Schweizer Nationalmannschaft werden.

ALOIS WINIGER

Selten trifft das Wort Kostprobe so gut zu wie gestern im «Schweizerhof» in Bern, als das Culinary Art Team des Cercle des Chefs de Cuisine Berner einen Teil ihrer Kreationen vorstellte. Die Medienleute waren begeistert. Aber viel wichtiger ist, dass sie mit ihrem Schaffen die Jury an zwei bevor-

stehenden internationalen Ausstellungen überzeugen können. Damit käme das Team dem grossen Ziel näher, nämlich dem Titel Schweizer Nationalmannschaft. Ebenfalls Anwärter auf diesen Titel sind ein Zürcher und ein Aargauer Team.

Ende September treten die Berner in Luzern an der Zentralschweizerischen Ausstellung für das Gastgewerbe an, quasi als Hauptprobe für die Internationale Kochkunstausstellung (IKA) in Erfurt. Sie gilt als «Olympiade der Köche». Im Jahr 2000 nahmen 115 Mannschaften aus über 30 Ländern teil. «An diesem Treffen der Köche und Patissiers werden Trends gesetzt», erklärt der Chef des Culinary Art Teams, Beat Weibel. «Das passt zu unserer Phi-

losophie. Denn wir wollen agieren, und nicht reagieren.» Wie aktiv und erfolgreich das Team ist, kann es mit einer Liste belegen. Seit 1992 hat es an internationalen Wettbewerben ein Dutzend Mal Gold geholt, davon dreimal sogar den Gesamtsieg.

Auch an den Service denken

Betrachtet man die wundervoll hergerichteten Speisen, fragt man sich als Laie, wie viel hier Show ist und folgendes gar nicht gegessen werden kann. «Das ist absolut verpönt. Damit hat keine Chance», betont Beat Weibel. Natürlich spiele die Präsentation eine sehr wichtige Rolle, aber die Speisen selbst seien genau so wichtig. So ist denn die ausgewogene Ernährung ein

Bestandteil für die Rangierung. Das Verhältnis von Vitaminen, Kohlenhydraten, Eiweiss, Fett und Ballaststoffen muss stimmen. Und selbstverständlich ist schonende Zubereitung wichtig. «Alles in allem: Es muss so schmecken wie es aussieht, leicht und bekömmlich», fasst Weibel zusammen.

Und schliesslich kommt noch ein Faktor hinzu, mit dem Punkte zu holen sind, und über die sich auch das Servicepersonal freuen kann: Das Anrichten der Speisen soll nicht zeitraubend sein und ein zweckmässiges Servieren ermöglichen. Beat Weibel und das Team sind zuversichtlich, dass sie ihre kalten Platten, Vorspeisen, vegetarischen Platten, Hauptgerichte und Desserts «vergoldet» können.

VON DER ALP

«Louenisch» und Berndeutsch

Wie bitte? Ich glaubte meinen Ohren nicht zu trauen. Wir sind im Kanton Bern, und ich verstehe kein Wort. Lachend werde ich aufgeklärt. «Gsiesch d Siu ar Sutrach?», meine, ob ich die Schweine an der Schweinetränke sehe. Aha! Weitere Aha-Erlebnisse folgen bis heute auf meiner Entdeckungsreise durch den Lauener Dialekt. Von «Aglische» (Elster) über «Chies» (Käse) bis zum «Zabe» (Mittagessen) gibt es viele weitere kuriose Ausdrücke.

Während der ersten Tage zusammen mit der Alp Familie Trachsel aus Lauenen bei Gstaad kam es vor, dass ich rein gar nichts verstand. Einen Schlüssel habe ich inzwischen rausgeknigt. Aus jedem e wird ein ie. So heisst «gsiesch» eben siehst du oder «Louenesie» Lauenensee. Keine Regel ohne Ausnahme. Nirgends einzuordnende Begriffe gibt es genug.

Hier auf der Alp bin ich eine «Lieberin», die zum «Gsinen» auffordert. Auf dem Wildeggli «schäret» und «strielet» man die Haare, sammelt «Hinteni», Heiteni und «Ardeni» und die «Tiechli» (Bergdole) baut sich ein «Niescht». Das «Strohu» wird «chieret» und das Gras «ghüwet». Wenn die «Büeble» nicht parieren, dann kann es schon einmal zu einer «Fisel» (Ohrfeige) kommen. Zum Melken wird hier «gütet» und am «Potschis» (Kochherd) die frische Milch erwärmt.

Ein lustiges Erlebnis hatte ich mit Martin und Daniel beim Unkraut jäten. Wir plauderten, pardon «dorften», über alles Mögliche, unter anderem über Gewitter. Ich sagte, dass zum Beispiel «e Chile» einen guten Schutz vor Blitzeinschlägen bietet. Martin sah mich mit grossen Augen an: «Wie gross ist denn diese Chile? Die muss ja ganz schön hoch sein.» Ich war erstaunt zu hören, dass die «Büeble» nicht wissen, was eine Kirche ist. Ich erklärte, wie eine Kirche aussieht. Grosses Gelächter. «Aha, du meinst «e Chliche». «E Chile» ist für uns eine Blacke (Unkraut).» Zu Missverständnissen kommt es immer wieder, obwohl wir doch alle Berner sind.

Nadine Masshardt berichtet von ihrem sechswöchigen Aufenthalt auf der Alp Wildeggli ob Saanenrösch. Die Langenthalerin unterrichtet dort die drei schulpflichtigen Kinder der Familie Trachsel.

IN MEMORIAM

Paula Bläsi-Huber, Solothurn, gest. 6. Sept., 82-jährig, Trauergottesdienst 10. Sept., 10 Uhr, St. Marien (Weststadt).

Erna Bürki-Fanger, Grenchen, gest. 5. Sept., 91-jährig, Trauerfeier 9. Sept., 14 Uhr, Abdankungshalle Friedhof.

Hans Ulmann-Hess, Zuchwil, gest. 5. Sept., 94-jährig, Urnenbeisetzung 9. Sept., 14 Uhr, Friedhof Bleichenberg.

Marie Elisabeth Rieder-Burkhalter, Oensingen, gest. 5. Sept., 84-jährig, Abdankung 9. Sept., 14 Uhr, kath. Kirche.

Erich Friedrich Ruoss-Grüter, Wangen, gest. 5. September, 81-jährig, Beerdigung 10. September, 14.00 Uhr, Friedhof Wangen bei Olten.

Rudolf Flückiger-Müller, Olten, gest. 4. Sept., 85-jährig, Abdankung 10. Sept., 14.30 Uhr, Friedhofskapelle Meisenhard.

Charlotte Dörfinger-Münzer, Trimbach, gest. 5. September, 60-jährig, Beerdigung 9. September, 14.00 Uhr, Friedhof Trimbach.

Leo Fricker-Brändle, Trimbach, gest. 5. September, 82-jährig, Abschiedsgottesdienst Freitag, 10. September, 14.30 Uhr, St.-Mauritius-Kirche Trimbach.

Tankstellen-Kiosk überfallen

Rickenbach Täter mit mehreren hundert Franken geflüchtet

Der Tankstellen-Kiosk der Parkgarage Härtsch in Rickenbach wurde am Sonntag überfallen. Als die Verkäuferin um 22.30 Uhr den Kiosk abschliessen wollte, wurde sie von einem Mann bedroht. Mit vorgehaltener Waffe verlangte er zusammen mit einem Komplizen die Herausgabe von Bargeld. Die Verkäuferin kam den Forderungen nach und steckte einige hundert Franken in einen Plastiksack. Diesen packten die Diebe, schlossen die Frau im Gebäude ein und verschwanden in unbekannter Richtung. Die Gesuchten werden wie

folgt beschrieben: Beide sprachen Hochdeutsch mit Akzent, stammen möglicherweise aus dem Balkan, wurden auf 20- bis 30-jährig und etwa 170 cm gross geschätzt. Der eine trug eine «Dächlikappe», hatte ein Tuch vor den Mund gebunden und hantierte mit einer silbernen Pistole. Der andere hatte kurze, dunkelbraune mit Gel nach hinten gekämmte Haare.

Zeugen werden gebeten, sich mit der Polizei Kanton Solothurn in Hägendorf, Telefon 062 209 17 87, in Verbindung zu setzen. (pks)

Durch Brand zerstört

Lützelflüh Eine Person verletzt, grosser Schaden

Das Restaurant Emmenbrücke in Lützelflüh ist am frühen Montagmorgen durch einen Brand zerstört worden. Die Meldung, dass es in dem markanten Gebäude mit Restaurant und Wohnungen brenne, ging um 4.35 Uhr bei der regionalen Einsatzzentrale der Kantonspolizei Bern ein. Die Feuerwehren von Lützelflüh und Sumiswald, die mit rund 150 Personen im Einsatz standen, brachten den Brand rasch unter Kontrolle und konnten dessen Übergreifen auf benachbarte

Gebäude verhindern. Der Dachstock wurde jedoch vollständig zerstört; das übrige Gebäude wurde durch Feuer und Wasser stark in Mitleidenschaft gezogen. Eine Person, welche auf der Flucht aus einem Fenster im ersten Stock gesprungen war, musste mit Verdacht auf Rauchvergiftung ins Spital gebracht werden. Die andern Mieter konnten sich rechtzeitig in Sicherheit bringen. Der Sachschaden beläuft sich nach Schätzungen auf mehrere hunderttausend Franken. (pkb)

Zwei Unfälle innert kurzer Zeit

Balsthal Einmal schwer verletzt, einmal «Glück im Unglück»

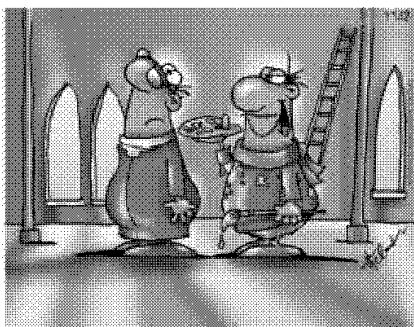
Am Sonntagabend haben sich in Balsthal innert kurzer Zeit zwei Unfälle ereignet. Beim ersten wurde eine 15-jährige Mofafahrerin schwer verletzt. Nach dem zweiten Unfall wurde einem Raser der Führerausweis entzogen.

Die Mofafahrerin war gegen 18.50 Uhr auf der Hauensteinstrasse Richtung Balsthal unterwegs, als sie bei einem Linksabbiegemanöver von einem mit hoher Geschwindigkeit entgegenkommenden Motorradfahrer erfasst wurde. Die junge Frau wurde schwer verletzt ins Spital gebracht, heisst es in einer Mitteilung der Polizei Kanton Solothurn.

Der Motorradlenker geriet durch den Aufprall ins Schleudern, setzte aber seine Fahrt ohne anzuhalten fort. Er wird polizeilich gesucht.

Gegen 19.15 Uhr versuchte ein 19-jähriger, auf der Thalstrasse zwei Fahrzeuge zu überholen, worauf er im Bereich einer Verkehrsinsel die Kontrolle über sein Fahrzeug verlor und ins Schleudern geriet. Bei einer Hauseinfahrt kollidierte das Auto zuerst seitlich mit der Hauswand. Dann wurde das Auto um 180 Grad gedreht und prallte noch einmal gegen das Haus. Dabei wurde ein parkiertes Mofa zerstört. Der daneben stehende Mofalenker konnte sich mit einem Sprung über den Zaun retten. Zuvor wichen zwei Spaziergängerinnen dem Raser mit einem Sprung ins Feld aus. Verletzt wurde niemand. Dem in der Region wohnenden serbischen Staatsangehörigen wurde der Ausweis an der Unfallstelle abgenommen. (sda)

HELMUT



Das ist die Hl. Magdalena nicht vor der Sünde, sondern während